

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.
Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Tel.-Adr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Expeditionen: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9, **Wiesbaden**, Rheinstraße 63.

Fernsprecher Nr. 6.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mf. 1.00** pro Quartal excl. Postgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Anserate die 4-gespaltene Betittelzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare **20 Mf.** **Anzeigen-Nachnahme:** die Expedition zu Oestrich, sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 51.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 18. Dezember 1910.

VIII. Jahrg.

Die Notlage des Winzerhandes.

□ Bingen, 11. Dez. Der Weinbauverein der Provinz Rheinhessen hatte heute in Gemeinschaft mit der Vereinigung Binger Weinbergbesitzer eine Versammlung von Weinbergbesitzern, Weinbergarbeitern und allen sonstigen Freunden des Weinbaues einberufen, die sehr stark besucht war. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Vereins Binger Weinbergbesitzer, Herrn Jos. Hassmer, eröffnet. Dieser übertrug die Leitung der Versammlung dem Herrn Bürgermeister Neff, der im Namen der Stadt die Anwesenden begrüßte. Weiter sprachen noch Herr Kreisrat Dr. Steeg und Herr Landtagsabgeordneter Pennrich. Das Wort wurde nun Herrn Karl Sittmann-Oppenheim, dem Vorsitzenden des rheinhessischen Weinbauvereins, übertragen. Dieser stellte fest, daß der Heu- und Sauerwurm sich in der letzten Zeit auf alle Lagen übertrage. Die letzten 10 Jahre hätten durch Ueberhandnahme dieses Schädlings nur schwankende Ergebnisse gebracht. Erfreulich sei, daß in der Bekämpfung die Weinbauschule Oppenheim in der letzten Zeit mit der Praxis Hand in Hand arbeite. Hierauf besprach der Redner die einzelnen Mittel, die bei der Bekämpfung angewandt werden können und befürwortete schließlich das Abfangen mit Gefäßen, in denen eine anziehende Flüssigkeit sich befindet. Außerdem sei die Winterbekämpfung die Hauptsache. Man solle abreiben usw. Wo planmäßig und allgemein mit einfachen und natürlichen Mitteln gearbeitet werde, sei auch auf einen guten Erfolg zu rechnen. Die Staatshilfe sei eine schwer zu lösende Frage. Der Steuernachlaß nütze nicht viel. Wo solle auch die Regierung anfangen und wo aufhören. Von einer eigentlichen Winzernot könne man doch wohl auch nur im Kreise Bingen sprechen. Die Bekämpfungsmittel könnten vielleicht durch den Staat unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Die Selbsthilfe sei das beste und vornehmste Mittel. Gegen eine obligatorische Bekämpfung müsse er sich wenden. Ueber die Winzernot

solle man lieber nicht so viel veröffentlichen und bekannt machen, da sonst die Winzer ihre notwendigen Belastungen nicht mehr unterbringen könnten. Für den Verein Binger Weinbergbesitzer sprach nun Herr Gg. Nade. Dieser freute sich, aus den Mitteilungen des Vorredners entnehmen zu können, daß die Oppenheimer Gegend recht gut abgeschnitten habe. Ganz anders lägen aber die Verhältnisse in unserem Binger Bezirke. Sie wüßten wie stark sie der Schuß gedrückt und müßten ihren Notschrei ins Land hallen lassen, daß man es an den maßgebenden Stellen höre. Seit 15 Jahren schon hätten sie Mißernten und eine Aufbringung der Unkosten durch den Weinbau wäre ganz ausgeschlossen. Er habe in Weinbergen von fünf verschiedenen Gemarkungen (Bingen, Büdesheim, Rempten, Odenheim und Münster-Sarmsheim) die Ernteerträge festgestellt, die ihm zuteil geworden seien und gefunden, daß sie sich auf dem Viertel Hektar 1905 auf 880 Liter, 1906 auf 318 Liter, 1907 auf 260 Liter, 1908 auf 264 Liter, 1909 auf 427 Liter und 1910 auf 48 Liter gestellt hätten. Der geerntete Wein habe ihn selbst gekostet durch Aufbringung der Gelder für Schädlingsbekämpfung usw. auf das Stück (1200 Liter) ausgerechnet: im Jahre 1905 379 Mf., 1906 1071 Mf., 1907 1205 Mf., 1908 1540 Mf., 1909 1013 Mf. und 1910 8000 Mf. Dies seien die genau festgestellten Beträge aus den letzten 5 Jahren. Sie könnten doch wohl genug Beweis für die Notlage geben. Die Weinbauschule Oppenheim habe dagegen viel günstigere Beträge erzielt. In Bingen habe der Viertel Hektar von 1905—1910 durchschnittlich 366 Liter gebracht, in Oppenheim 1054 Liter. Der Reinertrag habe in Bingen 1905 151 Liter betragen. 1906 seien 102, 1907 96, 1908 169, 1909 102 und 1910 weit über 300 Mf. angelegt worden. Es herrsche ein außergewöhnlicher Notstand und es müsse etwas getan werden, denn so könne es nicht mehr weitergehen. Die Ursachen des Notstandes aber seien der Heu- und Sauerwurm, die ungünstigen Witterungsverhältnisse u. a. m. Den Winzern habe es nicht an Opferwilligkeit gefehlt, aber sie

seien zu kurz gekommen. Der Vorredner habe erwähnt, daß, wenn allzuviel von Winzernot gesprochen und veröffentlicht werde, dann die Winzer keine Hypothek mehr bekämen, sie bekämen aber ohnehin schon ganz geringe Beträge und die Entwertung des Weinbergslandes sei ins Ungemessene fortgeschritten. Es halte den Leuten schwer, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Weinbergsvesteigerungen gäben ein trostloses Bild und die Erhebungen des Vereins Binger Weinbergbesitzer bei den Notaren und Ortsgerichten habe geradezu erschreckende Ergebnisse gezeigt. Er wisse einen Fall, in dem für ein Viertel Morgen nur einige Taler gelöst worden seien. Da finde man das Bild der Wirklichkeit. Auch die Gemeinden und der Staat befänden sich in schwieriger Lage. In Bingen betrage der Ausfall Millionen, in den Nachbargemarkungen Hunderttausende. In mittleren Jahren hätte die Gemarkung Bingen mit ihren 500 Morgen etwa 500 Stück Wein geerntet, in diesem Jahre 20—25 Stück. Es gebe kein Geschäft, das unter der trostlosen Lage nicht zu leiden habe. Man müsse Hilfe suchen. Für die Schädlingsbekämpfung sei eine Beobachtungsstation in Bingen nötig, da die Ratschläge von Oppenheim aus teils zu früh, teils zu spät kämen. Für die Bekämpfung solle man die Schuljugend heranziehen und dafür Staatskosten auswerfen. Kreisrat Dr. Steeg war nicht für die obligatorische, wohl aber für die allgemeine Bekämpfung, er sei nicht für ein Gesetz in dieser Hinsicht. Die Kreisschulkommission werde bezüglich der Kinder das Mögliche tun. Der Steuernachlaß habe für die kleinen Winzer wohl kaum Wert, ebenso seien die Darlehen nicht von großer Bedeutung. Die Selbsthilfe sei die beste und die Unterstützung von Gemeinden und Staat werde wohl auch dann nicht ausbleiben. Landtagsabgeordneter von Brentano hob hervor, daß im hessischen Landtage mit aller Energie und Ernst von ihm Regierungsunterstützung verlangt werde. Er wolle die Zeit nicht mit Kleinigkeiten vortödeln haben, sondern verlange dort eine Besprechung der Winzernot. Was das Bekanntgeben der Not in den Zeitungen anbelange, so sei es vielleicht möglich, daß gewisse Kapitalisten kein Geld mehr auf Weinberge dann geben würden, aber andererseits sei es nötig, die Not bekannt zu machen, zu schreiben und das Sprachrohr hierfür sei die Presse. Es sei gut und vorteilhaft, wenn die Presse den Finger auf diese Wunde lege und nicht aufhöre zu mahnen. Im übrigen sei er der Ansicht, daß die Bekämpfung obligatorisch und unter Zuhilfenahme von Polizeiverordnungen durchgeführt werden müsse. Die Bekämpfung dürfe nicht in das Ermessen des Einzelnen gestellt werden. Die Regierung aber könne helfen, in dem sie die Mittel kostenlos zur Verfügung stelle und er sei überzeugt, daß die wohlhabenden Besitzer sich dann nichts schenken lassen würden. Für die kleinen Winzer seien Notstandsarbeiten nötig. Im übrigen befürworte auch er die Selbsthilfe. Die Regierung aber habe die moralische Verpflichtung, im Interesse der Winzer alles zu tun, was die Verhältnisse erlauben. Herr Karl Schmitt betonte, daß sie zusammengekommen seien um zu besprechen was zu tun sei, soweit die Selbsthilfe versage. Die Regierung habe ein Interesse daran zu helfen, denn wenn sie die Winzer jetzt unterstütze, dann setze sie diese damit in die Lage, später wieder mehr Steuern zu zahlen. Herr Landtagsabgeordneter Pennrich war dankbar für die gegebenen Fingerzeige und Winke. Es handle sich hier um eine Frage, die gar nicht gründlich genug behandelt und erörtert werden könne, um einen außergewöhnlichen Notstand, der auch außergewöhnliche Maßnahmen erfordere. Der Schwerpunkt bei allem liege in einer wirksamen einheitlichen Bekämpfung. Die verschiedenen Wünsche lege man ja doch wohl in einer Erklärung nieder. Nach weiterer Aussprache brachte Herr Rade die Resolution zur Verlesung, die auch einstimmig Annahme fand. Diese lautet: Eine zahlreich besuchte Versammlung von

Weinbergbesitzern, Arbeitern und sonstigen Interessenten aus dem Bezirk Bingen richten nach eingehender ernster Beratung ihrer Notlage das dringende Ersuchen an die Großh. hessische Regierung dem Notstande, wie er sich durch die fortgesetzten Mißjahre im hiesigen Bezirke herausgebildet hat, ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Sie vertrauen der Großh. Regierung, daß sie ungesäumt der Frage näher treten wird, mit welchen Mitteln der zunehmenden Verarmung und dem Rückgange der Steuerkraft der hiesigen Winzerkreise entgegen gewirkt und wie der gänzliche Verfall des hiesigen Weinbaues aufgehalten werden kann. Anschließend hielt Hr. Obergärtner Reim-Mainz einen interessanten Vortrag mit Lichtbildern über die Schädlingsbekämpfung und besonders dem Vogelschutz, der infolge der vorgerückten Zeit leider nur teilweise zur Geltung kam. Soviel ging daraus hervor, daß es zur Schädlingsbekämpfung unter allen Umständen notwendig und vorteilhaft sei, den Vogelschutz im weitgehendsten Maße auszuüben.

Schwefelige Säure im Weißwein.

Die Frage, ob die zur Konservierung der Weine angewandte schwefelige Säure für den Genuß gänzlich unschädlich ist, hat fortgesetzt eine Erörterung erfahren, obgleich sich die Gesetzgebung längst auf den Standpunkt gestellt hat, daß die Verwendung dieser Säure erlaubt sein solle. Bisher waren die Stimmen der Sachverständigen noch immer geteilt, und namentlich haben sich verschiedene deutsche Forscher gegen diesen Brauch ausgesprochen. Auch der letzte Kongreß vom Weißen Kreuz hat geglaubt, in diesen Streit eingreifen zu dürfen, und zwar in dem Sinne, daß nach seinem Vorschlag ein Gehalt an schwefeliger Säure von mehr als 100 Milligramm auf das Liter verboten werden sollte. Am auffälligsten sind die Befunde von Dr. Willey gewesen, der durch Versuche an jungen Leuten festgestellt haben wollte, daß die schwefelige Säure in jeder Form schädlich wirke, und zwar durch Störungen der Verdauung und Erzeugung von Kopfschmerzen, Schwindel und durch eine Verminderung der roten Blutkörperchen.

Wenn diese Anklagen gegen die schwefelige Säure schon bei der Aufnahme von geringen Mengen berechtigt wären, so würde gar kein Zweifel darüber bestehen können, daß die Gesetzgebung sich gegenüber dem Schwefeln der Weine anders und strenger verhalten müßte, als bisher. In dieser Erwägung hatte sich ein Syndikat in den berühmten Weinhandlereien der Gironde dazu entschlossen, einen Ausschuß von Sachverständigen einzusetzen, der diese Frage endgültig lösen sollte. Dazu wurden Aerzte, Chemiker, Apotheker, Tierärzte und Weinbauachverständige berufen, die unter dem Vorsitz von Professor Gayon, einem hervorragenden Gelehrten der Universität Bordeaux, eine große Reihe von Versuchen an Tieren und Menschen über die Wirkung von Weißwein mit verschiedenem Gehalt an schwefeliger Säure anstellten. Zunächst kamen selbstverständlich die Experimente an Hunden zur Geltung, die zu diesem Zweck in drei Gruppen geteilt wurden. Die eine erhielt Wein mit 100 Milligramm freier schwefeliger Säure auf das Liter; die zweite einen Wein, der außer der freien Säure noch 300 Milligramm derselben Säure in gebundenem Zustand enthielt; die dritte endlich eine wässrige Lösung von schwefeliger Säure in demselben Verhältnis von 100 Milligramm auf das Liter. Die Hunde wurden nun aufs sorgfältigste beobachtet, in regelmäßigen Abständen gewogen, ihre Körpertemperatur verfolgt, ihr Benehmen und ihre Fresslust beobachtet und überhaupt jede mögliche Art eines Einflusses dieser Behandlung in Rechnung gezogen. Das Ergebnis bestand, von Einzelheiten abgesehen darin, daß nach 60 Tagen ununterbrochener Behandlung die Tiere noch bei vollkommener Gesundheit, nicht im mindesten abgemagert, sondern bei bester Kraft waren.

Nun gingen die Experimente auf acht menschliche Versuchspersonen über, die im Alter von 28—38 Jahren mit besonderer Rücksicht auf völlige Gesundheit aus verschiedenen Berufsgattungen ausgewählt wurden. Sie waren sämtliche an einen mäßigen Weingenuß gewöhnt. Die Versuche mit ihnen wurden einen Monat lang in ähnlicher Weise vorgenommen, wie vorher mit den Hunden. Besonders wurde darauf geachtet, daß keine dieser Personen wußte, welchen Wein sie selbst und welchen die andern bekamen, damit jede psychische Beeinflussung ausgeschlossen blieb. Auch hier war der Erfolg ohne Ausnahme ein derartiger, daß nicht die geringste Störung des Befindens ermittelt werden konnte. Das Gewicht zeigte sogar in einigen Fällen eine leichte Zunahme, die aber auf die verminderte Körperbewegung zurückgeführt wird. Man sollte nun meinen, daß durch diese sorgfältigen Arbeiten die Frage ein für allemal erledigt wäre, wenn es nur nicht noch zu erklären bliebe, warum die Ergebnisse der verschiedenen Forscher so erhebliche Abweichungen aufgewiesen haben.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 15. Dez. Trüb, mild und feucht war bisher der Dezember und brachte somit das Adventwetter, wie es der Winzer wünscht. Die notwendigen Herbstarbeiten sind in der Hauptsache beendet. Der Winzer könnte nun der Winterruhe pflegen, aber solange der Boden offen und das Wetter einigermaßen mild ist, giebt es immer Arbeiten zu verrichten. Durch vermehrten Winterbau des Bodens wird erstrebt, die Sommerarbeit zu erleichtern, wie derselbe auch mancherlei Vorteil für die Rebe hat. Zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms geschieht allgemein noch wenig. Es fehlt das Zutrauen zum Erfolge. Vielleicht, daß die Sache nun doch ernsthafter betrieben wird, nachdem so bedeutende Mittel in Aussicht gestellt worden sind. Gewiß werden die Winzer bestrebt sein, zu tun was verlangt wird, aber im Ganzen wird doch die Freude zur Arbeit fehlen, weil der Erfolg noch immer bezweifelt wird. Für die Winterpuppen des Wurmes sind die jetzigen Witterungsverhältnisse nicht ungünstig. Wurzelstöcke und Pfähle sind seit ersten November nicht trocken geworden. Es gehen viele Puppen durch Fäulnis zu Grunde. Die Natur besorgt also diesen Herbst viel gründlicher, was mit dem Behäufeln der Wurzelstöcke erreicht werden soll. Vielleicht bringt das nächste Jahr im kritischen Augenblick noch mehrere solch günstige Verhältnisse, einmal müssen die Wurmjahre doch ein Ende nehmen.

Das Holz ist nun allenthalben gut zur Reife gekommen, die erste Grundlage für einen guten Herbst im nächsten Jahre ist vorhanden, ein kleiner Trost zum Fehljahr, aber doch Hoffnung erweckend für die Zukunft. — Es ist in den letzten Wochen wieder mancher alte Weinberg unter die Hacke gekommen, viel mehr als neue Anlagen gemacht wurden. Gerade in den alten Lagen, welche früher durch ihre Fruchtbarkeit sprichwörtlich waren, lichten sich die Bestände mehr und mehr. Vermehrte Pflege des bleibenden Bestandes, mehr Wechselbau und längere Bodennruhe werden aber doch den Weinbau auf der Höhe erhalten, und sind die größeren Lücken durchaus nicht als ein Zeichen aufzufassen, als ob der Weinbau zurückgedrängt würde. Es werden auch alte Büsten umgerodet, auch Neuland umgebrochen um Weingärten darauf erstehen zu lassen. Mut und Hoffnung sind für die Zukunft doch nicht ganz verloren. Schon die hohen Preise, welche nach langem Zögern für den Neuen nun doch gezahlt werden,

bieten neue Anregung, auch diese sind ein Zeichen einer zukünftigen besseren Zeit.

* Winkel i. Rhg., 15. Dez. Der Weingutsbesitzer Adam Herber in Winkel hat seine sämtliche 1910er Weine, das Stück zu 1800 Mk., verkauft. Die 1910er Weine der Besitzer Heinrich Molsberger und Martin Weissgen in Destrach gingen zu 1600 Mk. das Stück in anderen Besitz über.

Aus Rheinhessen.

* Nieder-Ingelheim, 15. Dez. Infolge der Notlage des Winzerstandes wurden in den Gemarkungen Ober- und Nieder-Ingelheim, Heidesheim, Gau-Algesheim und Wadernheim im Laufe dieses Winters zahlreiche noch in bestem ertragsfähigem Zustande befindliche Weinberge ausgehauen und das Gelände mit Spargel-, Frühobst- und Beerenobstkulturen angelegt.

* Zornheim, 15. Dez. Die schlechten Erträge der letzten Leseen veranlassen, daß immer mehr Weinberge ausgehauen werden, um andere Pflanzungen aufzubauen. Für das kommende Jahr werden ungefähr 49 Morgen Acker und Weinbergfelder in hiesiger Gemarkung mit Gurken bepflanzt. Lieferungs- und Anbauungsverträge sind bereits mit größeren Käufern abgeschlossen worden.

Von der Nahe.

○ Von der Nahe, 15. Dez. In Münster am Stein wurden dieser Tage etwa 30 Stück 1910er Wein zu 800—850 Mk. das Stück verkauft. 60 Stück Naheweine wurden von einer Firma in Waldhilsersheim für 650—750 Mk. das Stück erworben.

Verschiedenes.

○ Aus dem Rheingau, 15. Dez. Zur Milderung der Notlage des Winzerstandes hat der Verband preussischer Weinbauvereine bei dem Minister für Landwirtschaft usw. Staatsmittel zur Bekämpfung der Schädlinge und zur Unterstützung solcher Winzer verlangt, die nicht mehr in der Lage sind, aus eigener Kraft ihre Weinberge sorgfältig zu bauen. In gleicher Richtung bewegen sich Anträge, die von der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden gestellt werden. Daß vorher von dem Landrat Wagner in Rüdesheim solche Anträge ausgingen, ist bekannt. Eingehende, vor längerer Zeit eingeleitete Ermittlungen, vor allem Feststellungen in sämtlichen weinbautreibenden Gemeinden des Rheingaus, lieferten den Nachweis über den außerordentlichen Umfang der über den Winzerstand hereingebrochenen Not und brachten besonders den Nachweis, daß nach Lage der Verhältnisse nicht mit Darlehn, sondern nur mit nicht rückzahlbaren Unterstützungen zu helfen ist. Die Berechnungen über die einzelnen Gemeinden haben dargetan, daß in den Jahren 1906—1910 den Winzern im Rheingau eine Zubuße in Bar oder im Werte der eigenen Leistungen (Weinbergsbaukosten und Ertrag gegenübergestellt) von zusammen annähernd 6 Millionen Mk. erwachsen ist, und daß dieser Verlust sich steigert, um den Ausfall an Zinsen des in den Weinbergen, Kellern, Kellern usw. stehenden Kapitals; man rechnet nicht zu hoch, wenn man annimmt, daß in den Jahren 1906—1910 der hiernach sich ergebende Gesamtverlust auf 12—13 Millionen Mk. allein für den Rheingau sich beziffert. Es ist ohne weiteres ersichtlich, daß bei solcher Sachlage mit kleinen Mitteln nichts auszurichten ist, auch dann nicht, wenn man berücksichtigt, daß die Staatsunterstützung nur für die wirklich bedürftigen Winzerkreise bestimmt sein kann und daß die wohl leistungsfähigen großen Besitzter usw. hier nicht in Frage kommen. Maßgebend wird, wenn der Staat mit seiner Hilfe eingreift, jedenfalls die Erwägung sein, daß die Ursachen des Notstandes, d. h. die Folgen der Rebschädlinge der Beseitigung bedürfen, und daß die Winzer mit allen Mitteln die Bekämpfung

ung der Schädlinge durchzuführen haben. Was aber insbesondere den Heu- und Sauerwurm betrifft, so ist zuzugeben, daß zur Durchführung aller in Betracht kommenden und durchaus wünschenswerten Bekämpfungsarbeiten im Rheingau die erforderlichen Arbeitskräfte nicht vorhanden sind. Immerhin läßt sich bei gutem Willen und zweckmäßiger Einteilung vieles tun. Schätze man bei 8000 Morgen Ertragsfläche im Rheingau die gesamten notwendigen Bekämpfungskosten (einschl. Spritzen und Schwefeln) auf etwa 800 000 Mk., so darf vielleicht angenommen werden, daß die Grenze der Ausfühbarkeit bei ungefähr 600 000 Mk. (bar und Werte der Arbeit) liegen wird. Einen Teil dieser Summe müssen die Besitzer durch ihre Arbeit bzw. noch mögliche bare Aufwendungen selbst decken. Wenn daher die Regierung die von dem Landrat Wagner für die Schädlingsbekämpfung im Rheingau für 1911 beantragten 350 000 Mk. flüssig macht, so wird es möglich sein, in allen Gemeinden planmäßig und erfolgreich gegen alle Rebschädlinge vorzugehen. Der Erfolg wird um so nachhaltiger sein, wenn dem weiteren Antrage stattgegeben wird, auch für die Folgejahre, die je durch die Verhältnisse gebotene Summe zur Verfügung zu stellen. Neben dieser Summe sind denn noch für die nächsten Jahre je 100 000 Mk. erbeten worden zur Unterstützung derjenigen Winzer im Rheingau, die aus eigener Kraft nicht mehr zu einem ordnungsmäßigen Bau ihrer Weinberge im Stande sind.

* Winkel, 15. Dez. Auf Veranlassung der Landwirtschaftskammer wird Herr Obst- und Weinbau-Inspektor Schilling-Geisenheim vom 19.—24. d. M. hier einen Obstbaumpflegekursus abhalten.

* Geisenheim i. Rhg., 15. Dez. An der königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim finden im Jahre 1911 folgende Unterrichtskurse statt: 1. Reblauskursus vom 16.—18. Febr., 2. Obstbauforschung vom 16. Febr. bis 8. März, 3. Baumwärtlerkursus vom 16. Febr. bis 8. März, 4. Obstbau-Nachkurs vom 17.—22. Juli, 5. Baumwärtler-Nachkurs vom 17.—22. Juli, 6. Obstverwertungskursus für Frauen vom 31. Juli bis 5. August, 7. Obstverwertungskursus für Männer vom 8.—19. August, 8. Analysekursus vom 1.—12. August, 9. Geselekursus vom 14.—26. August 1911.

○ Bingen, 15. Dez. In der kürzlich hier abgehaltenen Hauptversammlung der Vereinigung Binger Weinbergbesitzer wurde der bisherige Vorstand durch Zutuf wieder gewählt. Die Einnahmen des Vereins betrugen im abgelaufenen Jahre 1368,10 Mk., die Ausgaben 649,87 Mk. Ueber die Schädlingsbekämpfung, in erster Linie die des Heu- und Sauerwurms, hielt Weinbaulehrer Schen einen kurzen Vortrag, aus dem in erster Linie hervorging, daß das Fangen der Motten in Gefäßen mit einer bestimmten Flüssigkeit gut sei, und daß die Winterbekämpfung auf den Morgen mindestens 15—20 Mk. koste.

□ Bingen, 15. Dez. In Sachen der Winzer hat eine hier abgehaltene Versammlung des Hansabundes folgende Resolution angenommen: Die Versammlung spricht ihre Ueberzeugung aus, daß eine zeitgemäße Reform des Reichsgesetzes über die Verteilung der Reblaus auf Grund der gemachten Erfahrungen höchst wünschenswert erscheint, ebenso, daß zur Hebung des schwer um seine Existenz ringenden deutschen Weinbaues, wie zur Milderung der bevorstehenden bzw. zur Verhütung einer späteren Notlage des Winzerstandes reichsgesetzliche Maßregeln zwecks wirksamer Bekämpfung der pflanzlichen und tierischen Rebschädlinge unerlässlich sind.

⊙ Kreuznach, 15. Dez. Hier hat unter dem Vorsitz des Landrats v. Rasse eine Versammlung der Winzer links und rechts der Nahe stattgefunden, die sich mit der Frage gemeinsamer Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms in diesem Winter beschäftigte. Nach einem Vortrage des

Direktors der Weinbauschule, Schulte, und längerer Ansprache, an der sich Weingutsbesitzer Prieger, Landtagsabgeordneter Engelsmann, Bürgermeister Lamb-Bosenheim u. a. beteiligten, wurde eine Kommission gewählt, die über die in den einzelnen Gemeinden vorgenommenen Bekämpfungsarbeiten die Kontrolle führen soll, an die Anfragen aus dem Fach gerichtet werden können u. a. m. Der Vorsitzende berichtete hierbei, daß für die Arbeiten wohl Staatsmittel verfügbar würden. Er habe in dieser Richtung Schritte getan. Auf alle Fälle sei eine gemeinsame Bekämpfung notwendig, wenn ein Erfolg erzielt werden solle.

* Mainz, 15. Dez. Der Verband rheinheisscher Weinhändler hielt gestern Nachmittag im Kasino Hof zum Gutenberg unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrat Harth seine ordentliche Generalversammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende hielt eine Begrüßungsansprache. Der gedruckt vorliegende Jahresbericht über das zehnte Vereinsjahr wurde ohne Debatte gutgeheißen. Herr Karl Masbach erstattete die Rechnungsablage. Die Einnahmen betrugen 4902,21 Mk., die Ausgaben 4281,77 Mk. Der gesamte Barbestand des Verbandes beträgt 1446,83 Mk. Da die Bücher und Belege von den Revisoren geprüft und alles in bester Ordnung befunden wurde, erteilte die Versammlung dem Vorstand Entlastung. Ueber die bisherigen Erfahrungen mit dem Bingesetz referierte Herr Syndikus Neesmann. Die im § 3 vorgesehene Zuckerung des Mostes und Weines führte zu großen Unklarheiten und fanden deshalb verschiedene Konferenzen statt. Das Resultat war schließlich die Schaffung einer Norm, nach welcher kleinere Weine höchstens bis zu 80 Grad Dechsle und mittlere Weine bis zu 85 Grad Dechsle veredelt werden dürfen. Man müsse sich damit so gut wie möglich abfinden. Eine gewisse Rechtssicherheit sei damit geschaffen worden, diese fehle jedoch noch bei der Frage der Herkunftsbezeichnungen. Die größte Vorsicht habe auch zu wachen bei der Bezeichnung von Phantasiennamen, die Verwendung solcher Phantasiennamen sei durch Gesetz nicht verboten, sie dürfen aber nicht zu Täuschungen führen. Nach weiteren Ausführungen über Handelsgebräuche, den Verkehr mit Obstwein, für welchen ebenfalls ein Gesetz im Interesse der realen Obstweinfabrikation gefordert wird, berichtete Herr Kommerzienrat Harth über den internationalen Kongreß des Wein- und Spiritushandels in Brüssel. Er habe dort den Wunsch ausgesprochen, daß der nächste Kongreß im Jahre 1912 in Mainz abgehalten werden möge. Nachdem noch Herr Vogel über die Anrechnungen von Reisepreisen der Weinhändler als steuerpflichtiges Einkommen referierte, wurde wegen der Ungerechtigkeit derselben eine dementsprechende Resolution angenommen. Auch der Hessische Handelskammertag wird sich demnächst mit dieser Art der Besteuerung befassen. Ein gemeinschaftliches Abendessen im Kasino Hof zum Gutenberg beschloß die Tagung.

* Neustadt a. d. S., 15. Dez. Vorige Woche fand hier eine allgemeine pfälzische Winzerversammlung statt mit der Tagesordnung: Staatshilfe für den Winzerstand. Es waren über 800 Winzer erschienen, auch waren mehrere Landtagsabgeordnete anwesend. Die Reichstagsabgeordneten Köhde und Stauffer hatten sich schriftlich entschuldigt. Nach zwei Referaten und einer längeren Diskussion wurde mit allen gegen sechs Stimmen eine Resolution angenommen, in der unter Aufzählung der Minderernten und der Schäden, die die Krankheiten und Schädlinge dem Weinbau verursachten, die königliche Staatsregierung dringend um baldige Hergabe zinsfreier Darlehen gebeten wurde, um die äußerste Not zu lindern.

* Straßburg, 15. Dez. Kürzlich fand im Ministerium eine von Regierungsvertretern und Abgeordneten besuchte Besprechung über Nachlaß der Grundsteuer für die von der Missernte schwer heimgesuchten elsass-loth-

ringischen Winzer statt. Die Versammlung sprach sich gutachtlich für den Steuernachlaß aus. Die Entscheidung darüber liegt nun in den Händen des Statthalters.

* **Hilfeleistung für die Winzer.** In einer Winzer-Versammlung zu Köln teilte der Landtagsabgeordnete Engelsmann mit, der preußische Staat sei bereit, 50 Prozent der Kosten zu übernehmen, wenn die Bekämpfung der Rebschädlinge einheitlich durchgeführt werde. Es soll demgemäß gehandelt werden.

Ausland.

Frankreich.

* **Paris, 13. Dez.** (Staatliche Hilfe für Weinbauern.) Die Kammer bewilligte für die von den Unbilden der Witterung betroffenen Weinbauern einen Kredit von 5 Millionen.

Gerichtliches.

△ **Mainz, 12. Dez.** (Zweite Stafflammer.) Der 31jährige Landwirt Joh. Dstermayer aus Niederflörsheim (Kreis Worms) hatt: sich wegen Weinfälschung zu verantworten. Im August nahm Weinkontrollleur Viercken bei dem Angeklagten eine Revision vor. Er fand in einem Keller zwei halbe Stück Destreicher und zwei halbe Stück Apfelwein. In einem anderen Keller außer dem Hause lagerten noch zwei Fässer Wein mit 2090 und 1345 Liter. Der Kontrollleur fand die Weine verdächtig, auch fiel ihm die nicht einwandfreie Kellerbehandlung auf. Die Weine wurden versiegelt und die beiden Halbstück mit der Nr. 173, das Faß von 2090 Liter mit der Nr. 174 und das andere Faß mit der Nr. 175 versehen. Chemiker Dr. Peters-Worms untersuchte die Weine und stellte fest, daß das Faß 174 als normal zu bezeichnen war, dagegen wurden die Nummern 173 und 175 als hochgradig überstreckt befunden. Den beiden Halbstück Nr. 173 seien 50—60 Prozent und dem Faß 175 30—40 Prozent Zuckerlösung zugesetzt worden. Der Sachverständige Dr. Weithofen fand ebenfalls die Weine 173 als überstreckt, dagegen meinte er, daß der Wein 175 nicht zu beanstanden sei, wenn er auch etwas dünn erscheine. Der Angeklagte behauptete, aus den Weinbergen in Nieder-Flörsheim, Kriegsheim und Monsheim 5500 Liter Most eingelegt zu haben. Dem Wein seien 800 Liter Zuckerlösung zugesetzt worden. Da schlechte Jahre gewesen, wäre der Wein nur als Hastrunk bestimmt worden. Wenn sein Vater den Wein als zum Verzuckern und zum Verkauf bei der Bürgermeisterei angemeldet habe, so sei dies ein Irrtum gewesen, der Wein hätte nur zum Verzuckern angemeldet werden sollen. Die Überstreckung sei auf ungleiche Verteilung der Zuckerlösung zurückzuführen. Der Bürgermeister bekundete, daß der Wein von dem Vater des Angeklagten als Verkaufswein angemeldet worden sei, einige Tage später sei der Angeklagte gekommen und habe gefragt, was sein Vater angemeldet habe. Als er dieses gehört, habe er erklärt, es müsse ein Irrtum seines Vaters vorliegen, er hätte nur die Verzuckerung anmelden sollen. Später sei ein Zettel auf die Bürgermeisterei gebracht worden, der alte Ostermayer habe darin mitgeteilt, daß infolge eines Fehlers in der Zuckerlösung der Wein nicht verkaufsfähig sei und er nur als Hastrunk benutzt werde. Der Bürgermeister bemerkte weiter, daß der Angeklagte in Nieder-Flörsheim mindestens 3300 Liter geerntet habe, wie in Kriegsheim und Monsheim seine Ernte ausgefallen, wisse er nicht, dort sei aber die Quantität noch besser ausgefallen wie in Nieder-Flörsheim. Ein Zeuge deponierte, daß er für seinen Bruder Proben bei dem Angeklagten geholt habe, die vom chemischen Untersuchungsamt als überstreckt bezeichnet worden seien. Der Staatsanwalt beantragte 300 Mk. Geldstrafe und Einziehung der Weine 173 und 175. Der Verteidiger, Justizrat Cause, plädierte

auf Fahrlässigkeit. Das Gericht nahm an, daß die Weine zu Verkaufszwecken hergestellt worden, es sei kein Zweifel, daß die Weine 173 und 175 überstreckt seien. Es liege keine Fahrlässigkeit, sondern vorsätzliche Weinfälschung vor. Der Angeklagte wurde zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt und die überstreckten Weine werden eingezogen.

Resultate von Wein-Versteigerungen.

□ **Mainz, 12. Dez.** Herr Peter Kerz 3., Weingutsbesitzer in Bodenheim versteigerte heute hier 62 Nummern 1908er und 1907er Bodheimer Weine bei gutem Besuche und lebhaftem Geschäftsgang. Sämtliche Nummern wurden zu hohen Preisen zugeschlagen. Für 28 Stück 1908er wurden 1060—1530 Mk., für 24 Halbstück 660—1150 Mk., zusammen 55 510 Mk., durchschnittlich für ein Stück 1388 Mk., 10 Halbstück 1907er kosteten 610—860 Mk., zusammen 7160 Mk., durchschnittlich 716 Mk. Der Gesamterlös betrug 62 670 Mk. ohne Fässer.

△ **Mainz, 13. Dez.** Die „Landwirtschaftliche Central-Darlehnskasse für Deutschland, Weinabteilung in Wiesbaden“ brachte heute bei gutem Besuch und flottem Geschäftsgang 58 Nummern rheinhessische, rheinpfälzische und Rheingauer Weine zur Versteigerung, die sämtlich zugeschlagen wurden. Für 12 Halbstück 1900er Rheingauer Wein wurden 690—910 Mk., zusammen 9670 Mk., durchschnittlich 806 Mk., für 8 Halbstück 1901er Rheingauer Wein 650—960 Mk., zusammen 6630 Mk., durchschnittlich 829 Mk., für 6 Halbstück 1904er Rheingauer Wein 760—1040 Mk., zusammen 5250 Mk., durchschnittlich 875 Mk., für 16 Halbstück 1905er Rheingauer Wein 760 bis 1160 Mk., zusammen 13 920 Mk., durchschnittlich 870 Mk. bezahlt. 2 Halbstück 1905er rheinhessische Weine kosteten 600 und 630 Mk., 1 Halbstück 1904er desgl. kostete 630 Mk., 1 Halbstück 1907er desgl. 700 Mk., 3 Halbstück 1905er desgl. erbrachten 680, 690 und 710 Mk. Für 1 Fuder 1907er rheinpfälz. Wein wurden 920 Mk., für 3 Fuder 1905er 910, 920 und 930 Mk., für 5 Fuder 1904er 990 bis 1270 Mk., durchschnittlich für das Fuder 1904er 1118 Mk. eingenommen. Der Gesamterlös stellte sich auf 48 490 Mk. ohne Fässer.

○ **Geisenheim im Rheingau, 14. Dez.** Die Herren Gebr. Stein in Düsseldorf, Weingutsbesitzer in Geisenheim, versteigerten heute bei flotten Geboten und schlanke Zuschlag 62 Nummern 1909er Weine aus Lagen der Gemarkungen Destrich, Mittelheim, und Geisenheim, die sämtlich zugeschlagen wurden. Für 30 Halbstück 1909er Destricher wurden 500—700 Mk., zusammen 17 600 Mk., durchschnittlich 537 Mk., für 9 Halbstück 1909er Mittelheimer 540—760 Mk., zusammen 5800 Mk., durchschnittlich 644 Mk., für 21 Halbstück 1909er Geisenheimer 520—870 Mk., zusammen 13 260 Mk., durchschnittlich 631 Mk. bezahlt. Der Gesamterlös stellte sich für 60 Halbstück auf 36 660 Mk. ohne Fässer.

△ **Bingen, 15. Dez.** Die Herren J. Landau & Söhne brachten heute hier 78 Nummern Weiß- und Rotweine der Jahrgänge 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908 und 1909 bei gutem Besuche und flottem Geschäftsgang zur Versteigerung. Sämtliche Weine wurden zu hohen Preisen zugeschlagen. Für 10 Stück 1909er Weißwein wurden 910 bis 1000 Mk., zusammen 9630 Mk., durchschnittlich 963 Mk., für 21 Stück 1908er Weißwein 960—1390 Mk., 7 Halbstück 660—970 Mk., zusammen 29 100 Mk., durchschnittlich das Stück 1188 Mk., für 5 Stück 1907er Weißwein 980—1130 Mk., für 1 Halbstück 730 Mk., zusammen 5 980 Mk., durchschnittlich das Stück 1088 Mk., erlöst. 2 Stück 1906er Weißwein kosteten 1000, 1280 Mk., 1 Halbstück 700 Mk., 1 Stück 1905er erbrachte 1260 Mk., 1 Halbstück

660 Mt., 1 Halbstück 1904er 590 Mt., 2 Halbstück 1903er stellten sich auf 550 und 600 Mt., 6 Halbstück 1909er Odenheimer Rotwein wurden zu 480—630 Mt., zusammen zu 3460 Mt., durchschnittlich zu 577 Mt., 17 Halbstück Badesheimer Rotwein zu 590—670 Mt., zusammen zu 10420 Mt., durchschnittlich zu 613 Mt. zugeschlagen. 3 Viertelstück 1907er Badesheimer Rotwein gingen zu 320, 350 und 360 Mt. in anderen Besitz über. Das Gesamtergebnis für rund 58 Stück Wein stellte sich auf 66260 Mt. ohne Fässer.

Letzte Nachrichten.

Zum Eltviller Winzerkrach.

* Eltville, 15. Dez. Zu ihrer Auflösung hat die Nassauische Landwirtschaftliche Genossenschaftskasse zu Frankfurt a. M. die Generalversammlung für heute hierher einberufen. Es waren 12 Rheingauer Winzervereine und eine Winzergenossenschaft vertreten. Anwesend waren u. a. Justizrat Dietrich als Leiter und Vertreter der Landwirtschaftlichen Zentraldarlehnskasse für Deutschland und Reichstagsabg. Dr. Dahlem.

Direktor Dr. Nolden führte aus, die Kasse habe keine Existenzberechtigung mehr, zumal die Schuld der verfrachten Zentralverkaufsgenossenschaft Rheingauer Winzervereine, ihrer Schuldnerin, jährlich um 65,000 Mt. steigt und durch weiteren Ausfall von Haftsummen der Verlustanteil der Mitglieder der Nassauer Kasse auf 320 Mt. im Jahre 1910 steigt. Auch soll auf Wunsch der Regierung der Konkurs vermieden werden. Die Regierung hat sich nämlich nunmehr zu finanzieller Hilfe bereit erklärt. Sie fordert Anerkennung der Vergleichsquote als rechtliche Verpflichtung und allmähliche Abwicklung bei Eintritt der Sanierung unter Vermeidung des Konkurses. Justizrat Dietrich gibt die Erklärung ab, daß die Zentraldarlehnskasse Trägerin der Sanierungsaktion sein will. Es handelt sich um Deckung von 1,300,000 Mt. durch die Winzer. Die Sanierungsaktion soll sich auf 15 Jahre erstrecken und die Zentraldarlehnskasse will nicht nur aus ihren Reinerträgen einen Zuschuß im Verhältnis zur Leistungsfähigkeit der Winzer geben, sondern sich mit bestimmter Zahlungsverpflichtung binden. Auch der Beitrag der Regierung dürfte ein namhafter sein.

Die Versammlung beschloß nach langer Debatte, der Zentralgenossenschaft der Winzervereine aufzugeben, bis Ende des Jahres ihre Angelegenheiten zu regeln, d. h. die Haftsummen als Schuldenkenntnis an die Nassauische Kasse abzugeben und ihre Liquidation zu beenden. 2. soll die Nassauische Kasse den Geschäftsanteil auf die Höhe des Verlustanteils von 320 Mt. setzen, beides unter der Voraussetzung, daß Zahlung erst erfolgt, wenn mit der Durchführung des von der Regierung und der Zentralkasse in die Wege geleiteten Sanierungsplanes begonnen wird. Die Versammlung erklärt ferner, daß 15,000 Mt. Jahresbeitrag von sämtlichen an der Zentralverkaufsgenossenschaft und an der Nassauer Kasse beteiligten Winzervereinen auf 15 Jahren hinaus den Höchstbetrag darstellen, den die Vereine als Abbürdung ihrer Haftsumme übernehmen können. Letzterer Beschluß wurde mit 10 gegen 6 Stimmen gefaßt. Weiter beschloß die Versammlung einstimmig die Auflösung der Nassauischen Kasse.

Die Verhandlungen zwecks Einleitung der Sanierung werden seitens der Regierung mit dem Landesverband Wiesbaden bereits im Januar aufgenommen werden.

+ Rüdesheim, 16. Dez. Im Alter von 75 Jahren verstarb dahier der bekannte Weinkommissionär Isaac Levitta.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destr. d. Rh.
Verantwortlich: Otto Etienne, Destr. d. Rh.

Terminkalender für Weinversteigerungen

Termin: Ort: Versteigerer:

		Dezember.
19.	Rüdesheim	Max Broemser
20.	Bingen	Julius Erenschied (Kommerzienrat Julius Erenschied)
21.	Bingen	Seligmann Simon
22.	Mainz	B. Herz Ww.

Wegen weiterer Anmeldung oder Auskunft wende man sich an die

Expedition d. „Rheingauer Weinzeitung“

(sachmännische Auskunftsstelle für Weinversteigerungen — Telephon No. 6),

woselbst auch alle auf eine Versteigerung bezüglichen Arbeiten, wie Festsetzung des Termins,

Druck der Weinlisten, Steig-Nrn. und Steigscheine,

Lieferung von Kommissionär- u. Weinhändler-Adressen-

Verandt der Weinlisten an die Wein-

händler und Kommissionäre,

Beforgung der Weinversteigerungs-Anzeigen in die nur bestgeeignetsten

Blätter — unter Gewährung hohen Rabatts — u. s. w. zu prompten und billigen Erledigung übernommen werden.

Wichtig für Winzer und Weingutsbesitzer!

Zum Abbürsten der Rebstöcke empfehle meine

Ia. Stahldrahtbürsten

vielfach bewährt, ferner

Drahtgeflechte, Drahtgewebe, Filtriersiebe sowie komplette Einfriedigungen äusserst billig.

Drahtwarenfabrik von Georg Müller

Inhaber Carl Berger, Neustadt a. d. Hdt.

Telefon 665. Verlangen Sie Preisliste. Telefon 665.

An der königlichen Lehranstalt für Wein- Obst- und Gartenbau zu Geisenheim am Rhein finden im Jahre 1911 folgende Unterrichtskurse statt:

1. Nebkursturmus vom 16. bis 18. Februar.
2. Obstbaurkurs vom 16. Februar bis 8. März.
3. Baumwärtterkurs vom 16. Februar bis 8. März.
4. Obstbaurkurs vom 17. bis 22. Juli.
5. Baumwärtternachkurs vom 17. bis 22. Juli.
6. Obstverwertungskurs für Frauen vom 31. Juli bis 5. August.
7. Obstverwertungskurs für Männer vom 8. bis 19. August.
8. Analysekurs vom 1. bis 12. August.
9. Gefehtkurs vom 14. bis 26. August.

Das Honorar beträgt:

für Kursus 1 nichts,
für Kursus 2 und 4: für Preußen 20 Mt., für Nichtpreußen (auch Lehrer) 30 Mt. Preussische Lehrer sind frei. Personen, die nur am Nachkurs (Nr. 4) teilnehmen, zahlen 8 Mt., Nichtpreußen 12 Mt.
für Kursus 3 und 5: Preußen sind frei; Nichtpreußen zahlen 10 Mt. und wenn sie nur am Nachkurs (Nr. 5) teilnehmen 5 Mt.
für Kursus 6: für Preußen 6 Mt., für Nichtpreußen 9 Mt.
für Kursus 7: für Preußen 10 Mt., für Nichtpreußen 15 Mt.,
für Kursus 8 und 9 für Preußen je 20 Mt., für Nichtpreußen je 25 Mt., wozu noch 20 Mt.
für Gebrauchsgegenstände und 1 Mt. für Bedienung kommen.

Anmeldungen sind zu richten, bezüglich der Kurse 2 bis 7 an die Direktion der kgl. Lehranstalt, bezüglich des Kurses 8 an den Vorstand der oenchemischen Versuchsstation und bezüglich des Kurses 9 an den Vorstand der pflanzenphysiologischen Versuchsstation.

Wegen Zulassung zum Nebkursturmus (Nr. 1) wollen sich Preußen an den Herrn Oberpräsidenten der Provinz ihres Wohnsitzes, Nichtpreußen an ihre Landesregierung wenden.

Weitere Auskunft ergeben die von der Anstalt kostenfrei zu beziehenden Satzungen.

Der Direktor

Prof. Dr. Bornmann, Geh.-Reg.-Rat.

Weinversteigerung in Bingen am Rhein.

Mittwoch, den 21. Dezember 1910, vormittags 11¹/₂ Uhr, läßt Herr

Seligmann Simon

in Bingen am Rhein

im oberen Saale des „Binger Bahnhofes“ nachverzeichnete Weine versteigern:

7/1	1/2 Stüd	1902er	Weiße Weine,
4/1 und 11/2	"	1903er	von Laubenheim, Münster, Nor-
6/1 "	2/2 "	1904er	heim, Schloß Bockelheim, Boden-
2/1 "	9/2 "	1905er	heim, Oppenheim, Rempten,
7/1 "	7/2 "	1907er	Bingen-Scharlachberg, Lorch,
14/1 "	4/2 "	1908er	Erbach, Hochheim, Winkel, Nauent-
sowie:	3/2 "	1909er	thal u. c., worunter Natur-
	5/2 "	1904er	weine.
	6/2 "	1905er	Rotweine,
	3/2 "	1907er	Frühburgunder u. Spätburgun-
		1908er	der von Budesheim, Odenheim,
und 3/4 Stüd			Rempten und Ingelheim, wo-
			unter Naturweine,
			und 3/4 Stüd 1904er Ahmannshäuser Rotweine (Natur).

Allgemeine Probetage vom 15. Dezember an in den neu-
erbauten Kellereien des Versteigerers, Mainzerstr. 60/62.

Naturwein-Versteigerung Mainz

von Rheingauer Original-Weinen mit
Crescenzangabe.

Donnerstag, den 29. Dezember 1910, vormittags 11 Uhr, im Saale der Liedertafel zu Mainz, läßt die Firma

W. Ruthe, Wiesbaden

50 Halbfüß 1905er, 1906er, 1907er, 1908er

Riedricher, Eltviller, Neuborfer, Winkeler, Mittelheimer, Gattenheimer, Johannisberger, Gräfenberger, Hochheimer, Erbacher, Nauenthaler, Lorch, Hallgartener, Markobrunner, Destricher, von kleineren, mittleren und besten Lagen versteigern.

Allgemeine Probetage: Mittwoch, den 14. Dezember in Wiesbaden im Kurhaus (Rheingauer Weinstube, Eingang Sonnenbergerstraße) und am Freitag, den 16. Dezember in Mainz, im Saale der Liedertafel.

Hugo Brogsitter

Wein-Vermittlung Wiesbaden

empfiehlt sich dem Großhandel zum freihändigen Einkauf von:

Rheingauer, Rheinhessen
und deutschen Rotweinen

Listen und Taxen der Versteigerungen im Rheingau,
Mainz, Bingen, Ingelheim, Kreuznach.

: : Beste Referenzen. : :

Fernsprecher 2098. : : Telegr.: Brogsitter, Wiesbaden.



Doppelflinten, Kal. 16 v. 22, 25 M. an
Gartenbüchsenflinten " 15.— " "
Drillinge, Kal. 16, 9, 3, " 39.— " "
Scheibebüchsen " 34.50 " "
Gartenschings " 4.50 " "
Luttgewehre " 3.20 " "
Revolver, 6schüssig " 3.30 " "
Pistolen " 1.05 " "

bis zu den feinsten Ausführungen.

Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin S. W. 48.

TELEPHON 1985.

TELEPHON 1985.

Seb. Regner

Karthäuserstrasse 16 Mainz nahe Augustinerstrasse

Künstliche Zähne

in Gold, Platina und Kautschuk nach neuesten
Erfahrungen.

Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.

Für auswärtige Patienten künstliche Zähne
von morgens bis abends.

L. Usinger Nachf., Wiesbaden

Inh. R. Schultze

Dotzheimerstr. 11.

Telephon 72.

Baumaterialienhandlung.

Lieferung sämtlicher

Baumaterialien und Kanalartikel,
speziell Boden- und Wandplattenbeläge
fix und fertig in tadelloster Ausführung.

Steinholzfussböden.

Holz- u. Kork-Estriche für Linoleumunterlage.

Reb-, Baum- u. Rosenpfähle

kyanisierte Hölzer zu Gartenanlagen

nach Reichspostverfahren mit Quecksilber-
sublimat (System Kyan) imprägniert, liefert in prima
Qualität

als Spezialität

Firma J. Himmelsbach, Freiburg i. B.

LÜTZEL-GUANO

ein ausgezeichnete Ersatz von Stallmist
für Garten-, Feld- und Weinbau,

von anerkannt vorzüglicher Wirkung wird im Waggonbezug zu
dem sehr billigen Preis von Mk. 2.— per Zentner frachtfrei Bahn-
station des Käufers unter Garantie der Nährstoffe verkauft.

Gehalt: 3% Stickstoff, 2¹/₂% Phosphorsäure, ca. 35% humus-
bildende organische Substanz und ca. 40% Kalk.

Jakob Machemer L. Sprendlingen (Rhein-
hessen)

Vertreter der Fabrik.

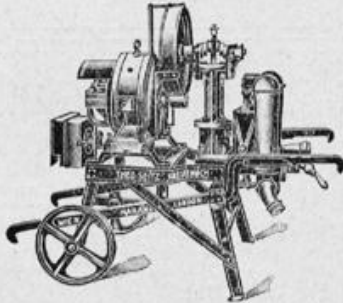
Insertate finden in der
„Rheingauer Weinzeitung“
die weiteste Verbreitung.

Kreuznacher Maschinenfabrik, Filter- und Asbest-Werke Theo Seitz, Kreuznach, Rheinland

Zweigniederlassungen: Wien, Mailand, London. Lager: Paris, Buenos-Aires und Melbourne.
Seit 1905. 3

55 nur höchste Auszeichnungen **5 Staatspreise** | **2 Ehrenpokale**
3 Grands Prix | **17 Gold-Medaillen**
1 staatliche Verdienstmedaille.

Seitz'sche Pumpen für Hand-, Maschinen- und Motor-Betrieb.



Neu! Seitz'sche Neu!

Elektromotor-Kolben-Pumpen

„Nava“

mit Sicherheitsventil u. Einrichtung zum Vor- u. Rückwärtspumpen und zur Regulierung der Fördermenge.

Grösster Fortschritt!
Vollkommenste Kellerpumpe!



Neu! Seitz'sche Neu!
Handpumpen „Aetna“

insolider Ausführung, m. äusserst leichtem Gang u. grösster Leistungsfähigkeit, schon v. M. 35 an.

Fremdkörper wie Traubenkämme, Steine, Holz können sie weder beschädigen noch im Funktionieren stören. Trotz der soliden, vollendeten Konstruktion schon von M. 730 an.

Verlangen Sie

Prospekte über Leuchs Adressbücher aller Länder für Industrie, Handel und Gewerbe.

Dieselben sind unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, der sein Absatzgebiet erweitern, od. neue Bezugsquellen für Spezialitäten suchen will.

C. Leuchs & Co., Nürnberg.
Inh. Kom.-Rat W. O. Leuchs
gegr. 1794. Joh. Georg Leuchs.

Wer sucht Agenten?

Meisslers Agentenkalender soeben in neuer Auflage erschienen, enthält 15000 in- u. ausl. vertrauenswürd. Handelsag., (Wein und Lebensmittel, 5000), welche sofort Vertret. suchen. Geordn. nach Branchen engros — detail, Reisebez., Gründungsjahr etc. Mk. 4,50 franko.

Handelskontor A. Hager, München 33, Hopfenstrasse 3.

Technisch-Chemische und

Nahrungsmittel-Untersuchungen

werden gewissenhaft, rasch u. billig angefertigt.

Spezialität:

Wein-Analysen

Hefe-Reinzucht

Dr. Willy Faber's
Laboratorium

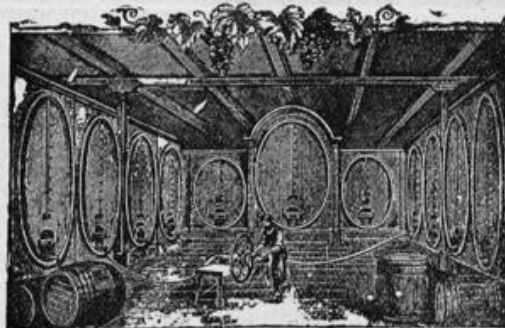
(August Spitzer)

Bingen, Schlossbergstr. 19 pt.

Fernruf 131.

Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von
Wein, Branntwein, Sprit, Obstwein, Oel, Petrol usf.



Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei

Borsari & Co., Erfinder u. Zollikon-Zürich
Erbauer,
(Schweiz.)



B. LANGEN's physikal. Heilanstalt

MAINZ, Schusterstrasse 54,
gegenüber dem Warenhaus Tietz.

Sprechstunde täglich von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags.



Arzneilose Behandlung

langwieriger Leiden jeder Art.

Vorzügliche Heilerfolge!

13-jährige Praxis.

Spundlappen = rund = gestanzt

aus Baumwolle, Jute, Leinen.

Billigste Bezugsquelle.

MÜLHAUSER SPUNDLÄPPCHEN-FABRIK i. Mülhausen i. E.

DIE STOEWER erobert sich die Welt!



Bernh. Stöwer A.-G. Stettin.

General-Vertreter für Rheinland und Westfalen:
Joh. Gerlach, Köln a. Rh.,
Hohestrasse 134 a.

Filialen: ESSEN, Bahnhofstr. 40. DORTMUND, Olpe 45.
DÜSSELDORF, Mintropstr. 1.
ELBERFELD, Kipdorf 85.
AACHEN, Louisenstr. 26.
SAARBRÜCKEN, Saarstr. 13.



spielt wie eine
Militärkapelle
singt u. lacht u.
amüsiert alle!

Umsonst zugeh.
Apparat

20 neueste Stücke!

Raten
Zahlung kein Preisaufschlag!

Vertreter gesucht!

Otto Jacob sen

Friedenstr. 9. Berlin B 27

Wein-Korke

offeriert sehr preiswert

Einbecker Korkenfabrik

Aug. Göpner, Einbeck.

Bemusterungsofferten gratis
und franko.